

Bernhard: Lieber Dirk, als Justizminister musst du eher diplomatisch reden. Das macht ja Sinn, denn in der Politik gewinnt das bessere und nicht das lautere Argument. Ist es denn an so einem politischen Aschermittwoch, an dem man tendenziell eher zuspitzt oder übertreibt, möglich, trotzdem nach Migration zu fragen? Denkst du, dass du darauf antworten kannst? Kannst du das auch ohne Diplomaten-Sprache, so dass wir das auch verstehen?

Dirk: Der politische Aschermittwoch ist ein Tag, an dem Politik zuspitzt und dieses Thema Migration müssen wir zuspitzen und auf den Punkt bringen. Also kann und muss man auch am Aschermittwoch darüber sprechen.

Bernhard: Wir haben eine Landesaufnahmeverordnung. Jetzt frage ich mich, woran hängt es, dass es so eine starke Verzögerung bei der Aufnahme von Geflüchteten gibt?

Dirk: Das liegt daran, dass wir zwar ein Landesaufnahmeprogramm auf den Weg gebracht haben, aber in Berlin regiert die Große Koalition. Diese blockiert die Aufnahme weiterer Geflüchteten. Es gibt etliche Bundesländer, die bereit sind, mehr Geflüchtete aufzunehmen, unter anderem Thüringen. Deshalb brauchen wir auf Bundesebene einen Wechsel in der Regierung, das sage ich im Wahljahr 2021 ganz deutlich, sonst können wir da nichts machen.

Bernhard: Seehofer sagt, wir können für Flüchtlinge nichts machen, weil wir eine europäische Lösung finden müssen, und schon gar nicht auf Länderebene, das ist noch schlechter. Ich habe den Eindruck, dass es von Regierungsform zu Regierungsform geschoben wird und die Leidtragenden sind am Ende die Geflüchteten. Was sind Herrn Seehofers Begründungen, dass es hier nicht weitergeht? Wenn wir

sagen: „Hier in Thüringen haben wir noch Platz, so könnte das gehen, dass würde auch unsere Gesellschaft in Thüringen nicht sprengen.“ Was sind denn seine Argumente? Gibt es auch gute Argumente?

Dirk: Er versucht das Problem an sich zu reißen, doch Integration findet immer zuerst auf kommunaler und dann auf Landesebene statt, das weiß jeder, der sich mit dem Thema auseinandersetzt. Deshalb muss Integration auf den unteren Ebenen stattfinden und das hat mit Berlin erst einmal nichts zu tun. Deshalb sind das Ausreden, wir wollen helfen. Wir sind bereit – der Bund muss nur „ja“ sagen.

Bernhard: Du hast ja auch in den verschiedenen Ländern Unterstützung, auch von unserer Seite aus. Also müssen wir da dranbleiben, auch, wenn das viele Leute nicht hören wollen, ist es ein Thema, was man nicht verschweigen darf, sondern man muss es immer wieder nach vorne bringen.

Ein zweites Thema, über das wir vorher schon gesprochen haben: Corona. Das Thema ist in aller Munde, gleichzeitig sinkt das Vertrauen in die Maßnahmen und in administratives Handeln. Irgendwie redet man immer wieder über dasselbe. Du hast jetzt eine Beteiligungsform ins Spiel gebracht, ein Bürgerforum! Was hat es denn damit auf sich?

Dirk: Das Bürgerforum soll helfen, zuhören zu können und natürlich das unverfälschte Alltagswissen der Thüringerinnen und Thüringer zu generieren, denn für die Politik sind sie Experten. So wie manche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Experten sind, die uns über pädagogische Maßnahmen beraten. Genauso brauchen wir Experten und Expertinnen, die uns über den Alltag beraten – das sind die Thüringerinnen und Thüringer. Am Ende entscheidet der Zufall, wer in dieses

Forum kommt, somit haben wir einen Querschnitt der Thüringer Gesellschaft, die uns von ihrem Alltag berichten kann, so dass wir auch bessere Entscheidungen treffen können.

Bernhard: Experten sind also einfach dadurch Experten, dass ihr Alltag so ist wie er ist. Jetzt wird ja von allen möglichen Parteien die ganze Zeit gefordert, wir müssen den Leuten zuhören, das heißt, du bist also bei allen Parteien hier in Thüringen oder bundesweit auf positive Resonanz gestoßen.

Dirk: Naja, ganz so war es nicht. Gerade die FDP hier in Thüringen war der größte Gegner des Zuhörens und des zufälligen Auswählens von Menschen. Die wollten immer erklären, wer dabei sein kann und wer nicht dabei sein kann. Ich finde, wir sollten das dem Zufall überlassen und viel daraus machen. Insofern sage ich den Leuten, was ich selber denk und tu, das traue ich auch jedem anderen zu. Davor muss man gar keine Angst haben.

Bernhard: Dieses Bürgerforum würde also alleine dadurch, dass es gehört wird, entsprechend Einfluss auf die Politik nehmen.

Dirk: Wichtig ist: keine Elite. Wir wollen wirklich den Querschnitt von Thüringen abbilden. Wir wollen viele Leute auswählen und durch den Zufall sind dann Frauen und Männer quasi gleich verteilt, also trifft sich dann immer ein kleines Thüringen und berät die Landesregierung. Ich glaube, das würde auch vielen Spaß machen.

Bernhard: Du bist damit ja auch wieder bei einer urgrünen Forderung gelandet, denn diese Art von Bürgerforum fordern wir ja schon seit unserem Beginn.